



Aus Liebe

**Bruder Klaus schreibt
an den Rat von Bern**

**Eine Rauminstallation
am Landsgemeindeort Hundwil AR**



www.vonliebewegen.ch
www.stiftungbruderklaus.ch





Die Installation war an verschiedenen Orten der Schweiz auf Wandschaft. Nun kommt sie für ein Jahr an den Landsgemeindeort Hundwil.

Stimmen von Besucherinnen und Besuchern im Gästebuch

Hier wurden einem die Augen geöffnet, danke! E. MORGENEGG

*Is life successful in this land because it was based on God and faith in God?
The short letter of Nicolaus should be a constant part of life – in success and in hard times.*

*Diese Anliegen kommen aus der Tiefe der Menschheit
und sollen das Bild der Erde verändern.* CHRISTIAN VONTOBEL

*Nicolas de Flüe a illustré magnifiquement comment l'amour en Dieu
peut être féconde par l'honneté, la pureté et la justice.* PHILIPPE TROLLIET

A haven of beauty and peacefulness. HARRY AND ROWENA HUTCHINSON, ENGLAND

*Eine mutige und zugleich hoffnungsvolle Ausstellung
in unserer pluralistisch-dekadenten Gesellschaft.*

Eine aufschlussreiche und auch ein bisschen aufwühlende Ausstellung.

*Gibt es noch Menschen, die durch Liebe und Geduld die Welt zu verändern
vermögen? Die Ausstellung hinterlässt tiefe Eindrücke.* P.H.

*Ein neuer Wind in unserer kranken Welt. Möge es uns Mut und Kraft geben,
das Leben positiv zu verändern.* ELISABETH SCHOPFER

*Eine Ausstellung intensiv sprechender Fotos ist dies;
von grosser Eindringlichkeit.* RUTH AUS RAVENSBURG UND RUTH AUS NIJMEGEN

*Die Liebe Gottes ist doch so unbegreiflich.
Hier habe ich es zum ersten Mal erfahren.*

*I'm from Seattle, U.S.A. And this is the most beautiful thing I have
ever seen.* CASSANDRA VOGEL

*Auch für mich als «Nichtchrist» eine sehr beeindruckende Ausstellung!
Jésus pleura mais eu amour!* SVEN SCHAUMBERGER

*Ein Brückenschlag zwischen gestern und heute,
Stadt und Land, Welt und Geist.*

Aus Liebe zur Schweiz

Mitten in Europa ist die Schweiz einen besonderen Weg geführt worden. Selbstgerecht Stures ist daraus geworden. Aber auch viel Gutes. Für dieses Gute wollte Bruder Klaus danken. Darum diktierte er seinen Brief.

Darf heute, nah oder fern, wieder Ehrenvolles daraus werden?

*«Plappartkrieg», 1470:
Eidgenossen erpressen
die Stadt Konstanz.*



*Churchill
lanciert 1946
in Zürich
die Idee der
Vereinigung
Europas.*

Aus Liebe zu Europa

Europa ist mehr als ein Wirtschafts- und Interessenverband. Die europäischen Völker erniedrigen sich selber, wenn sie ihre Gemeinschaft auf ein blosses Wertesystem reduzieren.

Europas wahre Stärke ist seine äussere Schwäche: Sie zwingt dazu, «einander gehorsam zu sein», schreibt Bruder Klaus.



Aus Liebe zu den Völkern

Die weltweite Ausbreitung der westlichen Zivilisation hat den Völkern nicht nur Coca-Cola und das Internet gebracht. Die Idee der Menschenwürde ist nicht nur ein Propagandamittel. Auch in der ideologischen Arroganz der Eliten lebt ein naiver Wille, allen Menschen das Gute zu bringen.

Doch dieser Wille kann nur Gutes wirken, wenn er gebrochen wird von der Macht, die nicht nur äusserlich im Zeichen, sondern wahrhaft im Geist des Gekreuzigten ausgeübt wird. «Der Name Jesu sei euer Gruss», schreibt Bruder Klaus.

Beerdigung nach dem Lawinenunglück von Mattmark 1965.



Aus Liebe zu den Kindern

Sollen die Kinder hineinwachsen in eine Welt, in der sie unterhalten werden, bis sie innerlich ersterben? Oder werden sie hineingeführt in das Spiel des Lebens mit seinen Regeln und Grenzen? So dass sie Anteil bekommen an der Weisheit, von der Bruder Klaus schreibt: Sie fängt alles zum Besten an?

*Kind in überfülltem
Spielzimmer, 1998.*



Appenzeller Bauernbub 1945.



Aus Liebe zu den Kranken

Mit stiller Opferbereitschaft werden kranke Menschen umsorgt. Und mit immer höher entwickelten Techniken wurden schreckliche Krankheiten endgültig besiegt. Wir dürfen ein langes lebenswertes Leben erwarten und damit rechnen, dass wir in den Schwachheiten des Alters respektvoll betreut werden.

Doch was geschieht, wenn die Kosten steigen und das Erbarmen erkaltet? Alles Planen, Rechnen und Organisieren bleibt leer, wenn nicht Menschen begabt werden mit der Liebe. Von ihr schreibt Bruder Klaus: Sie tut mehr, als was sie zu tun schuldig wäre.



*Krankenpflege im
späten Mittelalter und
in unserer Zeit.*

Aus Liebe zu den Toten

Die vorangehenden Generationen sind tot – für uns. Aber für Gott?

Wir schulden es unseren Vorfahren, dass wir uns in Erinnerung rufen, was sie geschaffen und erduldet haben. Ihre Opfer, ihre Schuld, ihre Hoffnung auf Gnade sollen uns zu denken geben.

Dadurch tragen wir im Herzen, dass Gott leidet, wie Bruder Klaus schreibt.

Gott leidet an uns Menschen.

Er leidet mit uns.

Er leidet für uns.

*Grab eines Schweizerischen Missionars
in Kamerun.*



Aus Liebe zu den Ehrwürdigen

Es gibt immer zutreffende Gründe, dass man die politischen Verantwortungsträger kritisieren und über die Beamten klagen und spotten kann.

Und doch, hält Bruder Klaus nüchtern fest, sollen wir sie ehren. Denn wer, wenn nicht sie, kann die Ordnungen zur Geltung bringen, die nötig sind für ein friedliches Miteinander?

30'000 Bauern protestieren 1961 für einen gerechten Milchpreis.



Aus Liebe zum Glück

Trotz allen Konflikten und Kriegen hat sich in den letzten Jahrzehnten weltweit der Wohlstand ausgebreitet. Er macht vieles möglich, von dem vorangehende Generationen nie auch nur träumten. Sind wir deshalb zufriedener? Dankbarer?

«Wes Glück sich auf dem Erdreich mehret, der soll Gott dankbar sein, so mehret es sich auch im Himmelreich», schreibt Bruder Klaus.

Bahnfahrt nach Zermatt.



Aus Liebe zur Gemeinschaft

Am bequemsten ist es, wenn man allem den Lauf lässt. Jeder soll machen, was er will. Das reduziert die soziale Verantwortung auf die gemeinsamen Versicherungen.

«Den offenen Sünden soll man wehren», schreibt dagegen Bruder Klaus. Sonst geht der Wille zum persönlichen Einsatz für das Gemeinwohl verloren.

*Drogenszene auf dem Platzspitz,
Schliessung 1992.*



Aus Liebe zur Schöpfung

«Die Natur wird nur durch Gehorsam überwunden», schreibt Francis Bacon, der erste Theoretiker der modernen Naturwissenschaft.

In diesem Zwiespalt stehen wir nun: Wollen wir den Garten des Leben bebauen? Oder das Land und seine Pflanzen und Tiere rücksichtslos unseren Interessen unterwerfen?

Bauer beim Bestellen des Feldes in Flüeli-Ranft.



Aus Liebe zur Weisheit

Das Leben ist ein Spiel. Schnell ist es verdorben. Alles wird armselig, wenn jeder nur seine eigenen Interessen verfolgt.

Die Weisheit aber ist das Allerliebste, schreibt Bruder Klaus. Darum sollen wir uns nicht versteifen auf das, was wir für uns selber zu wissen meinen. «Ihr sollt schauen, dass ihr einander gehorsam seid».

*Die Basler Knabenkantorei in der
Tonhalle Zürich, 2001.*



Aus Liebe zum Recht

Was nützt es, wenn wir demonstrieren – und nicht im Frieden mit Gott und uns selber sind? So fragte die Flüchtlingsmutter Gertrud Kurz. Sie wusste: Auch das politische Engagement kann selbstgerecht sein. Dann schadet es mehr, als dass es der wahren Gerechtigkeit dient.

Grenzkontrollen 1945.



*Flüchtlingsmutter
Gertrud Kurz.*

Aus Liebe zum Frieden

Der Friede ist von innen und aussen bedroht. Wir müssen ihn verteidigen mit den Waffen von Polizei und Armee, mit dem Einsatz für die Gerechtigkeit und mit einem vertrauenswürdigen Verhalten.

Es hilft wenig, wenn man sich gegenseitig unterstellt: Ihr meint, wir könnten uns abschotten. Oder: Ihr träumt von einer grenzenlosen Offenheit.

Auch Gott lebt in keinem Reduit. Aber auch in keiner namenlosen Weite.

*Vietnamesischer Flüchtling unter
Arbeitskollegen.*

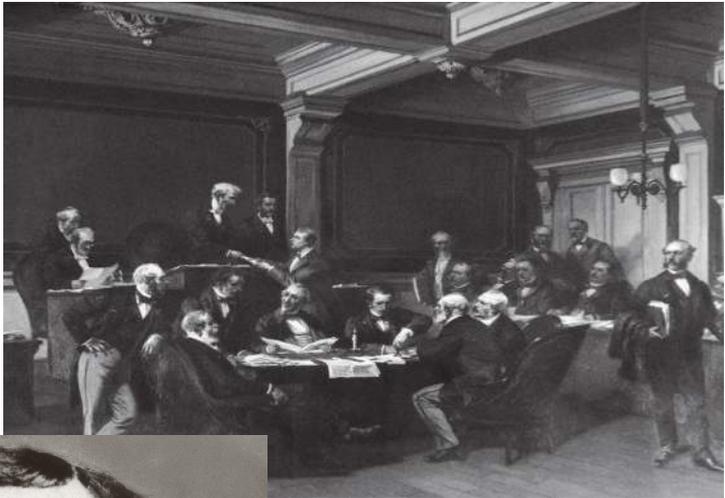


Aus Liebe zum Schöpfer

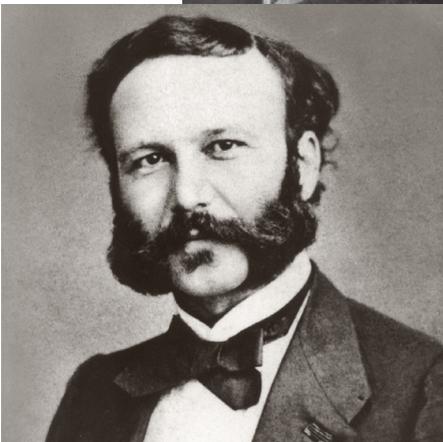
Ganz offensichtlich ist der Kosmos kein Zufallsprodukt. Zu wunderbar ist das Zusammenspiel von unsichtbar Kleinem und unfassbar GROSSEM!

Wie aber hat der Schöpfer sein Werk getan?

Durch sein Wort, war Henri Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes, überzeugt. In den letzten, verdunkelten Jahren seines Lebens wollte er verstehen: Was offenbart uns das Gotteswort über die weitere Entwicklung der Welt?



Die Unterzeichnung des Vertrags zur Gründung des Roten Kreuzes.



Henri Dunant

Aus Liebe zu Jesus

Man vergleiche, hat Mani Matter geschrieben: Jesus und Napoleon, Goethe oder andere Helden der Geschichte. Man vergleiche seine Bergpredigt und die Leitbilder der Philosophen. Wie kläglich nimmt sich das aus, was uns als Ersatz für Jesus angeboten wird.

Der Herr, der seinen Jüngern die Füße wäscht, verwandelt unsere Egozentrik in Demut, meinte der Berner Chansonnier.

Neutrale Helvetia zwischen Staat und Religion, 1813.



Leidender Christus, Zweisimmer Messbuch, 1470.

Aus Liebe zum Heiligen Geist

Kein Land, keine Kirche, kein Mensch bleibt bewahrt vor den Versuchungen des Bösen. Gerade der Glaube wird schnell einmal zu einem Einfallstor für Unheimliches, Angstvolles, Verlogenes und listig Irreführendes, schreibt Bruder Klaus.

Dagegen gibt es kein Rezept.

Wer ein rechter Christ sein will, muss jeden Tag wachsam Widerstand leisten gegen die Überheblichkeit und das selbstsichere Urteilen.

Titelblatt des «Hexenhammers», 1470.



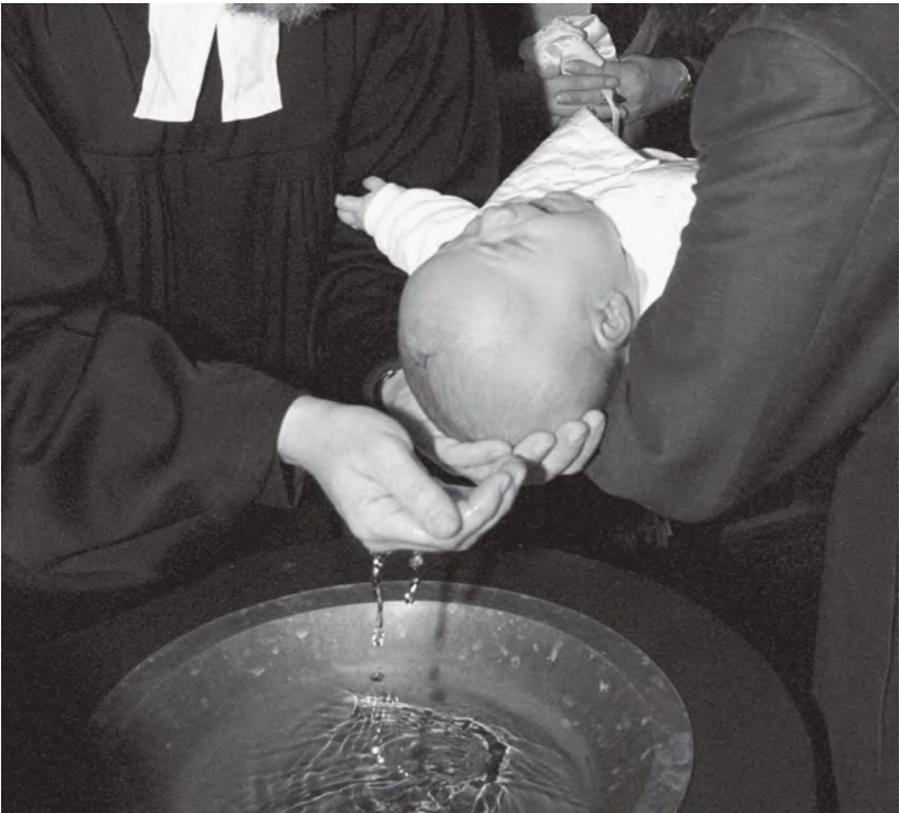
Aus Liebe zur Kirche

Die Kirchen sind schwach.

Wer aber soll verhindern, dass der Sozialstaat totalitär wird? Wenn dieser moderne Staat auf keine guten Grenzen mehr stösst?

Wo aber finden die Kirchen wieder zur Gewissheit ihrer Mission? Wo, wenn nicht dort, wo ein klares Wort auch ihre Gedanken-
gewohnheiten in Frage stellt?

Taufe



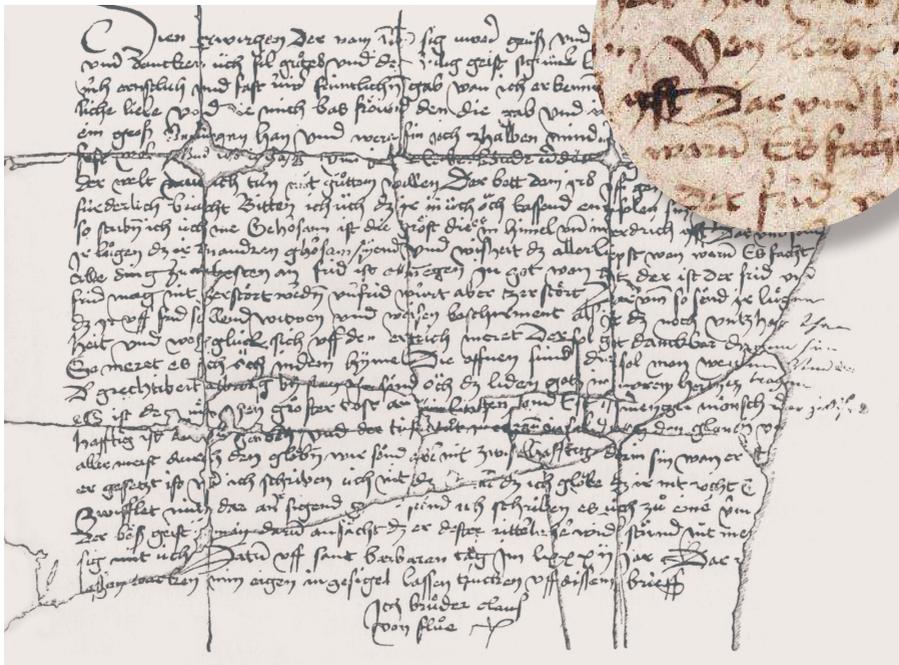
Aus Liebe zur Liebe Gottes

Die Liebe Gottes schwebt nicht über das Irdische und Zeitliche hinweg. Sie verschenkt sich auf vielfältige Weise und empfängt in verwandelter Form wieder zurück, was sie gegeben hat.

Was könnte es mehr wert sein, dass wir ihm nachstreben, als diese Liebe?

Aus Liebe, wörtlich «von Liebe wegen schreibe ich euch mehr», heisst es in dem Brief, mit dem Bruder Klaus den Bernern Ratsherren dankt für die Dankegabe, die sie ihm geschickt haben.

Brief von Bruder Klaus, gesiegelt am 4. Dezember 1482, Staatsarchiv Solothurn.



Am 4. Dezember 1482 diktiert Bruder Klaus seinen Brief an die Berner Ratsherren. Es ist sein geistiges Testament, die geheime Stiftungsurkunde der Schweiz:

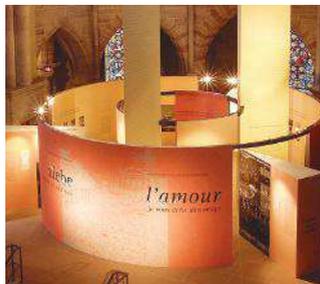
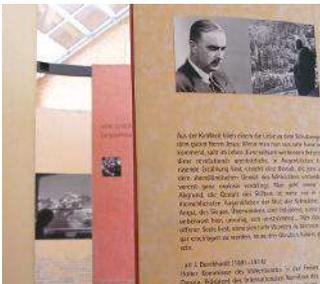
Den Ehrwürdigen! Der Name Jesus sei euer Gruss, und wir wünschen euch viel Gutes und danken euch viel Gutes und der Heilige Geist sei euer letzter Lohn. Ich danke euch ernst und innig eure freundliche Gabe, erkenne ich doch darin eure väterliche Liebe, die mich mehr freute als die Gabe. Ihr sollt wissen, dass ich gar zufrieden bin, und wäre sie auch die Hälfte kleiner, so wäre ich gar wohl zufrieden. Und wenn ich es um eure Liebe könnte verdienen, vor Gott oder der Welt, so wollte ich's tun mit gutem Willen. Der Bote, dem ihr's aufgegeben, hat mir's förderlich gebracht. Bitte, lasset ihn euch auch empfohlen sein.

Von Liebe wegen schreibe ich euch mehr. Gehorsam ist die grösste, die es im Himmel und auf dem Erdreich gibt. Darum sollt ihr schauen, dass ihr einander gehorsam seid, und Weisheit ist das Allerliebste deswegen, weil sie alle Dinge zum Besten anfängt. Fried ist allweg in Gott, denn Gott ist der Fried, und Fried mag nicht zerstört werden, Unfried aber würde zerstört. Darum sollt ihr schauen, dass ihr auf Fried abstellt, Witwen und Waisen beschirmt, wie ihr noch bisher getan. Und wes Glück sich auf dem Erdreich mehret, der soll Gott dankbar dafür sein, so mehret es sich auch im Himmel. Den offenen Sünden soll man wehren und der Gerechtigkeit allweg beistehen.

Ihr sollt auch das Leiden Gottes in euern Herzen tragen, denn es ist des Menschen grösster Trost an seinem letzten End. Mancher Mensch zweifelt am Glauben, und der Teufel tut manchen Einfall durch den Glauben und allermeist durch den Glauben. Wir sollen aber nicht zweiflerisch darin sein, denn er ist so, wie er gesetzt ist, und ich schreibe euch nicht darum, weil ich glaubte, ihr glaubet nicht recht, mir zweifelt nicht daran, dass ihr gute Christen seid; ich schreibe es euch zu einer Vermahnung, dass, wenn der böse Geist jemanden darum ansucht, er desto ritterlicher widerstehe.

Nicht mehr. Gott sei mit euch. Gegeben auf St.Barbaratag im 82. Jahr. Darum habe ich mein eigen Insiegel auf diesen Brief drucken lassen.

Ich Bruder Klaus von Flüe



Besuchen Sie die Ausstellung

über den Brief von Bruder Klaus am Landsgemeindeort Hundwil AR! Tauchen Sie ein in das Wort der Liebe, das die Grundlagen für die Schweiz gelegt hat. Erleben Sie, wie eines ins andere greift. Das ist anstrengend. Aber auch bereichernd. Es weckt ein Gefühl dafür, was für eine Ehre es ist, mitwirken zu dürfen an dem, was das Leben kostbar und schön macht.

Lassen Sie sich so neu in Dienst nehmen von dem, was den heranwachsenden Generationen Zukunft und Hoffnung verspricht! Lernen Sie von der Liebe zu reden, so real, so bescheiden und so kraftvoll, wie es dem Namen Jesu entspricht. Opfern Sie diesem Geheimnis Zeit und Gedankenkraft. Manches wird Ihnen zuerst einmal zu viel sein. Doch Sie werden unerwartet viel Gutes finden. Machen Sie sich auf diesen Weg! Den Kindern und Kindeskindern – und auch Ihren Feinden zuliebe!

Denn die Wahrheit

ist geheimnisvoller, vielschichtiger und schöner als die Populisten behaupten, die Technokraten berechnen, die Kirchen schon wissen, die Kulturschaffenden ahnen, die Journalisten in Schlagzeilen fassen.

Was bringt es?

Warum soll man diese Fakten am Ursprung der Schweizergeschichte zur Kenntnis zu nehmen?

Zuerst einmal bringt es Mühe. Bequeme Vorurteile werden in Frage gestellt. Man muss umdenken. Und macht sich damit unbeliebt. Jesus hat nichts anderes versprochen: «Ihr werdet verhasst sein um meinetwillen», hat er seinen Jüngern vorhergesagt. Und doch waren seine Jünger dann beim ganzen Volk beliebt. Weil sie frisches Leben schöpften aus der Wahrheit, die frei macht.



Ausstellungshalle der Stiftung Bruder Klaus

Dorf 42a, 9064 Hundwil AR

Direkt bei der Postautohaltestelle

Postautolinie 180 Herisau – St. Gallen.
Parkplätze am Ort.

1. August 2020 bis 30. Juni 2021

täglich geöffnet 9.00 bis 19.00 Uhr

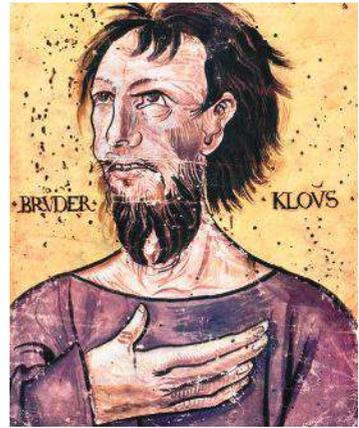
Eintritt frei.

Kontakt: 079 594 58 94 / info@stiftungbruderklaus.ch
www.vonliebewegen.ch

Eine kurze persönliche Einführung kann jederzeit vereinbart werden, gerne auch für Einzelpersonen, Familien oder kleine Gruppen.

Die Ausstellung ist in den vier Landessprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Rumantsch und auf Englisch zugänglich. Die grossen Tore der Halle lassen sich öffnen, so dass die Ausstellung überdurchschnittlich gut durchlüftet werden kann. Sie ist nicht beheizt; im Winter empfiehlt sich zum Besuch warme Kleidung.

Der Bauer und Einsiedler Niklaus von Flüe, Bruder Klaus genannt, hat das «Stanser Verkommnis» von 1481 vermittelt. Dieses Bündnis legte die Grundlagen für das partnerschaftliche Miteinander von Stadt und Land. Weit über die Grenzen des kleinen Landes hinaus ist daraus viel Gutes geworden.



Am 4. Dezember 1482 siegelt Bruder Klaus seinen Brief an die Berner Ratsherren. Verwundert dankt er dafür, dass man auf seinen Rat gehört hat. «Von Liebe wegen» will er noch mehr tun. Mit wenigen, aussergewöhnlich dichten und schönen Worten schreibt er, was es zu tun und zu dulden gilt, damit der Friede Bestand hat.

Diesem Brief ist die Ausstellung am Landsgemeindeort Hundwil gewidmet. Auf dem Grundriss der einfachen Strichzeichnung, mit deren Hilfe Bruder Klaus betete, erhebt sich eine Rauminstallation. An ihren Wänden veranschaulichen Fotografien, was der Brief aktuell zu sagen hat. So kann man hineintauchen in die geistige Welt, die am Ursprung der Schweizergeschichte steht.

Die Seuchenzeit fordert von einigen viel mehr Arbeit. Anderen nimmt sie die Arbeit.

Es wäre fatal, wenn das uns nur weiter spalten würde: Auf der einen Seite diejenigen, die angespannt schaffen, auf der anderen Seite diejenigen, die sich ablenken, unterhalten und privat geniessen.

Das Wort von Bruder Klaus fordert von allen ein Umdenken. Und legt damit die Grundlagen für das, was die Überwindung der Krise uns abverlangen wird.